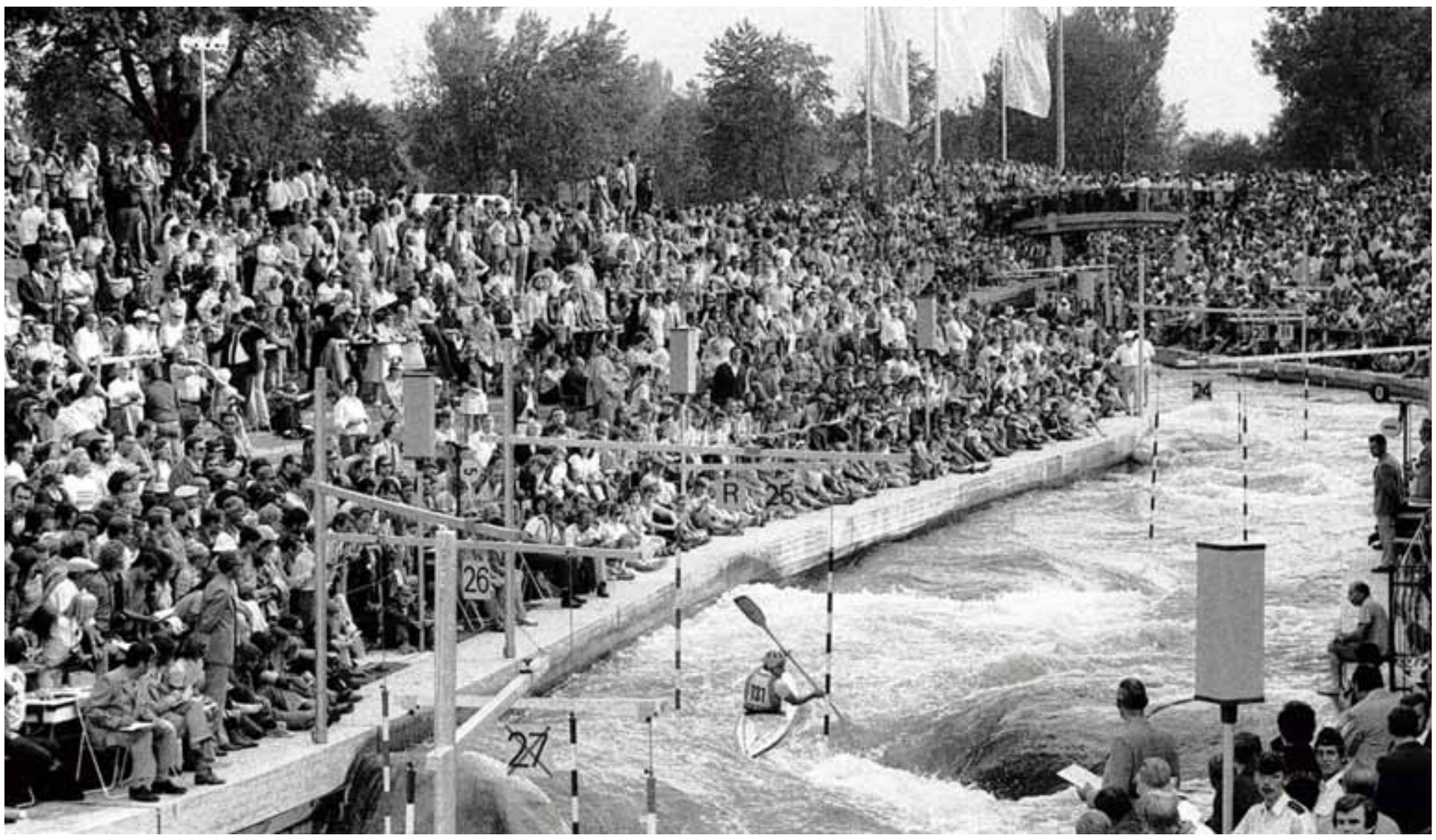
Vor 40 Jahren war Augsburg Olympiastadt



„Volles Haus“ am Eiskanal: Rund 44 000 Zuschauer verfolgten an den beiden Wettkampftagen die Entscheidungen in den vier olympischen Bootsklassen des Kanuslaloms. Alle Goldmedaillen gewannen die Fahrer aus der DDR.
Fotos: Fred Schöllhorn

Zwei Tage im August

Kanuslalom 44 000 Zuschauer erleben den Triumph der Paddler aus der DDR, die in Zwickau den Eiskanal nachgebaut hatte

VON PETER DEININGER

Am Montag werden im Rathaus Kanuten gefeiert. Sideris Tasiadis (Kanu Schwaben) hat bei den Olympischen Spielen in London Silber im Canadier-Einer gewonnen, Hannes Aigner (AKV) paddelte im Kajak-Einer zu Bronze. Augsburg hat seinen Ruf als Kanuslalomzentrum von Weltformat wieder einmal alle Ehre gemacht.

Am Lech hat das olympische Leben des Kanuslaloms begonnen. Vor 40 Jahren (28. und 30. August 1972) kamen die Wildwasserkanuten zum ersten Mal im Zeichen der fünf Ringe zum Zug. „Die Freundlichkeit der Augsburger war überwältigend“, erinnert sich Jürgen Köhler, 66, an die außergewöhnlichen Tage am Eiskanal, die so gar nicht in das Bild passten, das die DDR-Führung den Sportlern gegenüber von den Spielen in der Bundesrepublik gemalt hatte.

Hier wohnte doch der Klassenfeind. „Wir sollten nicht das Gespräch mit den Leuten suchen“, so der Rückblick des gebürtigen Leipzigers, der seit 1996 in Augsburg lebt und bis 2011 die deutschen Canadierfahrer als Bundestrainer betreute.

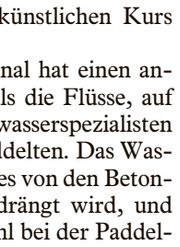
„Die Olympiasieger hatten Vorteile bei der Autobestellung und der Wohnungssuche.“
Jürgen Köhler über die DDR-Mannschaft

Die DDR wollte 1972 nur Taten sprechen lassen und das hieß im Arbeiter-und Bauernstaat in erster Linie Edelmetall gewinnen. Alle Goldmedaillen in den vier Bootsklassen gewannen Kanuten aus Deutschland Ost. Die Sieger bekamen 20 000 Mark und hatten laut Jürgen Köhler, „hinterher auch Vorteile bei der Autobestellung und der Wohnungssuche“. Er selbst spielte mit seinem sechsten Platz nicht die Hauptrolle im Canadier-Einer. „Ich war zu sensibel für diesen Sport“, glaubt der Diplom-Sportlehrer.

Für den Erfolg in Augsburg hatte die DDR keine Kosten gescheut und in Zwickau sogar eine Betonrinne gebaut, die dem künstlichen Kurs am Lech ähnelte.

Denn der Eiskanal hat einen anderen Charakter als die Flüsse, auf denen die Wildwasserspezialisten normalerweise paddelten. Das Wasser pulsiert, wenn es von den Betonwänden zurückgedrängt wird, und verlangt viel Gefühl bei der Paddelarbeit. Deshalb hatte sich der Großteil der Nationalmannschaft West vor Olympia in Augsburg häuslich eingerichtet. Auch die 17-jährige Gisela Grothaus zog für einige Monate von Berlin nach Bayern. „Teilweise kam ich sogar im Schleusenwärterhaus bei den Eltern des ehemaligen Weltmeisters Karl-Heinz Englet unter“, so die Kajakfahrerin im Rückblick. Grothaus startete für die Kanu Schwaben und hatte Pech: Kurz vor den Spielen kugelte sich die Schülerin die rechte Schulter aus und musste um ihren Olympiastart bangen. Bundestrainer Brümmer verordnete ihr Tischtennis als Ausgleichssport, damit die Armmuskulatur wenigstens einigermaßen geschmeidig blieb.

Ins Olympiarennen ging sie stark bandagiert. „Jede Bewegung schmerzte, aber ich habe auf die Zähne gebissen und durchgehalten“, konnte sie anschließend aufatmen und sich über Silber hinter der DDR-Fahrerin Angelika Bahmann freuen. „Als Newcomerin konnte ich verhältnismäßig unbeschwert fahren“, erinnert sich Grothaus, die in Schwerte (Nordrhein-Westfalen) als Physiotherapeutin arbeitet und immer noch regelmäßig aufs Wasser geht. Goldmedaillengewinnerin Angelika Bahmann aus Plauen (Vogtland) ist ebenfalls als Physiotherapeutin tätig und war noch 2008 in Peking Beraterin der chinesischen Slalommannschaft. Rolf Dieter Amend (Potsdam) – mit Walter Hofmann Goldmedaillengewinner im Zweier – war bis 2008 erfolgreicher Bundestrainer im Kanurennsport.



Jürgen Köhler

Dreimal Silber und einmal Bronze gewannen 1972 die Slalomspezialisten des (West-)Deutschen Kanuverbandes (DKV). Nach Meinung des damaligen Bundestrainers Günter Brümmer wäre sogar ein Olympiasieg im Zweier-Canadier möglich gewesen. „Beim erfolgreichen DDR-Boot wurde die Zeit zu früh gestoppt“, ist der 79-Jährige heute noch überzeugt, dass die Messung fehlerhaft war. „Wir sagen ihm dann immer, die DDR-Spionage hat eine Brieftaube geschickt und damit zu früh die Lichtschranke ausgelöst“, sagt Jürgen Köhler und lacht.

Günter Brümmer

Die Kanuten genossen ihr erstes Olympia-Gastspiel, auch wenn an der Außenstelle Eiskanal viel improvisiert werden musste. „Wir wären wahrscheinlich selbst dann froh gewesen, wenn wir mit Schmalzbroten abgespeist worden wären“, sagt Brümmer. An den beiden Wettkampftagen kamen 44 000 Zuschauer. Karl-Heinz Englet durfte das olympische Feuer im Kanustadion entzünden. Helga Scheppach (AKV) trug die Fackel vom Rathaus bis zum Hotel Drei Mohren, hat aber die Vorgeschichte in schlechter Erinnerung. „Ich wurde vom DKV wegen einer Bronchitis aus dem Kader geworfen, weil ich keine 100-prozentige Medaillenhoffnung mehr war“, ärgerte sich die Kajakfahrerin über „den von Preußen dominierten Verband“. Die Wettkämpfe fand sie dennoch „supertoll“ und sogar der Präsident des Weltverbandes, Charles de Coquereaumont, war Feuer und Flamme: „In Augsburg sind wir Könige, in München wären wir Bettler gewesen.“

Nach den Spielen 1972 geriet der Slalom ins Abseits. „Die Begründung dafür war, dass die Zahl der Kampfrichter zu hoch war“, erklärt Günter Brümmer. 20 Jahre lang spielten die Wildwasserkanuten bei Olympia keine Rolle. Augsburg organisierte 1985 Weltmeisterschaften und stellte 1992 in Barcelona bei der Rückkehr in den Kreis der fünf Ringe mit Elisabeth Micheler-Jones seine erste Olympiasiegerin. Oliver Fix, Thomas Schmidt und Alexander Grimm hießen die Goldmedaillengewinner zwischen 1996 und 2008. Am Montag werden Silber und Bronze gefeiert. Im Cabrio-Autokorso fahren Sideris Tasiadis, Hannes Aigner und Ja-Cheol Koo (Fußball-Bronze mit Südkorea) ab 16.30 Uhr vom Bootshaus über die Friedberger- und Maximilianstraße zum Empfang im Goldenen Saal.

Gisela Grothaus war erst 17 Jahre alt, hatte sich kurz zuvor die rechte Schulter ausgekugelt und gewann dennoch Silber auf dem Eiskanal.

Olympia-Ergebnisse 1972

- **Einer-Kajak, Männer**
1. Siegbert Horn (DDR)
2. Norbert Sattler (Österreich)
3. Harald Gimpel (DDR)
4. Ulrich Peters (Augsburg)
- **Einer-Canadier, Männer**
1. Reinhard Eiben (DDR)
2. Reinhold Kauder (Grevenbroich)
3. Jamie McEwan (USA)
5. Wolfgang Peters (Augsburg)
- **Zweier-Canadier, Männer**
1. Walter Hofmann/Rolf Dieter Amend (DDR)
2. Hans Otto Schumacher/Wilhelm Baues (Grevenbroich)
3. Jean-Louis Olry/Jean Claude Olry (Frankreich)
- **Einer-Kajak, Frauen**
1. Angelika Bahmann (DDR)
2. Gisela Grothaus (Augsburg)
3. Magdalena Wunderlich (München)

Die Olympiateilnehmer kamen im Jahr 1972 mit der Bahn von München nach Augsburg.

Sporthalle und Rosenau

Spiele im Basketball, Handball und Fußball

VON PETER DEININGER

Olympia 1972 in Augsburg– das war nicht nur Kanuslalom, sondern auch Basketball, Handball und Fußball. Ein Überblick:

● **Basketball** Bereits vor dem Beginn der Spiele am 26. August bekamen die Augsburger in der Sporthalle neun Tage Weltklassesport geboten. 12 Nationen bewarben sich im Qualifikationsturnier um die letzten beiden Olympiaplätze in dem 16er-Feld. Knapp 3000 Zuschauer sahen am Ende die entscheidenden Spiele. Spanien besiegte Mexiko mit 75:69 und schaffte damit ebenso den Sprung ins Olympiaturnier wie Polen mit dem 88:65 gegen Bulgarien. Erfolgreichster Werfer in Augsburg war allerdings der Nordkoreaner Dong Jin mit 188 Punkten. In München dominierten andere Nationen. Gold gewann die Sowjetunion vor den USA und Kuba.

● **Handball** 2600 Zuschauer erlebten am 1. September 1972 in der Sporthalle eine hektische Vorrundenpartie der deutschen Männer. Das 15:15 gegen Norwegen – erfolgreichster Werfer war mit sieben Treffern der Göppinger Peter Bucher – hatte ein Nachspiel. Beide Mannschaften zeigten Brachial-Handball mit zahlreichen regelwidrigen Aktionen. In der entscheidenden Phase (59. Minute) soll die Auswahl der Bundesrepublik sogar mit sieben Feldspielern agiert haben, weil der Kieler Herwig Ahrendsen von der Auswechselbank aufs Feld gestürmt war. Ein Protest der Norweger scheiterte jedoch an formalen Unzulänglichkeiten und Deutschland zog anschließend dank der besseren Tordifferenz in die Hauptrunde ein. Das Team von Bundestrainer Werner Vick erreichte am Ende Rang sechs. Olympiasieger wurde die Auswahl Jugoslawiens mit ihrem Trainer Vlado Stenzel, der 1978 Deutschland zum WM-Titel führte.

● **Fußball** Der Terroranschlag auf die israelische Mannschaft am 5. September im olympischen Dorf von München war im Augsburger Rosenaustadion Gesprächsthema Nummer eins. Die Nationalmannschaften der UdSSR und Polens betraten pünktlich den Rasen, doch während der Seitenwahl kam ein Anruf aus München mit dem Hinweis, dass die Begegnung nicht stattfinden könne. Die Spieler gingen zurück in die Kabinen und bekamen sieben Minuten später die Nachricht, dass das Internationale Olympische Komitee (IOC) doch seine Zustimmung für die Partie gegeben hat. Ein Teil der 7000 Zuschauer hatte das Stadion bereits verlassen, als der Schiedsrichter das Spiel anpfiff. Oleg Blochin brachte die Sowjetunion in Führung, die Polen verloren Innenverteidiger Jerzy Gorgon durch Verletzung und gewannen die Begegnung. Kazimierz Deyna verwandelte einen Foulelfmeter und Zygfryd Szoltysik erzielte das 2:1 gegen den Favoriten. Die Polen durften feiern und gewannen am Ende sogar Gold.

Oleg Blochin traf, aber die UdSSR verlor gegen Polen.
Foto: imago